

**Tourismusanalyse: Sommernachfrage
2022 beinahe auf Vorkrisenniveau,
gute Buchungslage zu Winterbeginn**

Oliver Fritz
Anna Burton

Tourismusanalyse: Sommernachfrage 2022 beinahe auf Vorkrisenniveau, gute Buchungslage zu Winterbeginn

Oliver Fritz, Anna Burton

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Peter Huber

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner

WIFO Research Briefs 26/2022

Dezember 2022

Inhalt

Erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie konnten touristische Aktivitäten in der Sommersaison 2022 wieder uneingeschränkt stattfinden, sodass die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr deutlich anstieg (Ankünfte +27,3%, Nächtigungen +17,2%). Mit 24 Mio. Ankünften und rund 78 Mio. Übernachtungen wurde schon fast wieder das Vorkrisenniveau des Sommers 2019 erreicht (Ankünfte -6,2%, Nächtigungen -1,4%). Die Aussichten für den Winter 2022/23 sind mit Teuerungswelle und Energieunsicherheiten wesentlich volatiler, jedoch vorsichtig optimistisch – eine gute Buchungslage zu Winterbeginn dürfte den Nächtigungsrückstand zur Saison 2018/19 auf schätzungsweise 5% reduzieren.

E-Mail: oliver.fritz@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at

2022/1/RB/0

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70470>

Tourismusanalyse: Sommernachfrage 2022 beinahe auf Vorkrisenniveau, gute Buchungslage zu Winterbeginn

Oliver Fritz, Anna Burton

Erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie konnten touristische Aktivitäten in der Sommersaison 2022 wieder uneingeschränkt stattfinden, sodass die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr deutlich anstieg (Ankünfte +27,3%, Nächtigungen +17,2%). Mit 24 Mio. Ankünften und rund 78 Mio. Übernachtungen wurde schon fast wieder das Vorkrisenniveau des Sommers 2019 erreicht (Ankünfte –6,2%, Nächtigungen –1,4%). Die Aussichten für den Winter 2022/23 sind mit Teuerungswelle und Energieunsicherheiten wesentlich volatiler, jedoch vorsichtig optimistisch – eine gute Buchungslage zu Winterbeginn könnte den Nächtigungsrückstand zur Saison 2018/19 auf schätzungsweise 5% reduzieren, Prognosen sind jedoch aufgrund des immer kurzfristig ausgerichteten Buchungsverhaltens der Gäste mit großer Unsicherheit behaftet.

Der stetige Aufwärtstrend in der touristischen Nachfrage seit Jahresbeginn 2022 verstärkte sich ab Mai deutlich: In der ersten Saisonhälfte lag die Zahl der Nächtigungen nur noch um durchschnittlich 4,3% unter dem Vergleichswert von Mai bis Juli 2019, von August bis Oktober wurde das Vorkrisenniveau sogar leicht übertroffen (+1,5%). Damit konnte erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie und trotz des anhaltenden Preisauftriebs eine zufriedenstellende Sommerbilanz im österreichischen Tourismus gezogen werden (Nächtigungen insgesamt Mai bis Oktober 2019/2022 –1,4%; in den Saisonen 2020 und 2021 hatte die Lücke zum präpandemischen Niveau noch 31,8% bzw. 15,9% betragen). Auch die Aufenthaltsdauer in derselben Unterkunft je Reise entsprach mit durchschnittlich 3,2 Übernachtungen zuletzt wieder dem Vergleichswert des Sommers 2019, nachdem die Kennzahl zwischenzeitlich sprunghaft auf 3,7 (Saison 2020) bzw. 3,5 Nächtigungen (Sommer 2021) angestiegen war.

Das Wiedererstarken des Sommertourismus in Österreich ist vor allem auf die inländische Nachfrage zurückzuführen: Mit 24,3 Mio. Nächtigungen erreichte dieses Gästesegment 2022 einen neuen Höchstwert (+1,0% gegenüber Mai bis Oktober 2021, +4,4% im Vergleich zur Saison 2019). Auch internationale Reisende kamen in den Sommermonaten 2022 wieder vermehrt nach Österreich (53,6 Mio. Nächtigungen, +26,5% gegenüber dem Vorjahr), wenngleich auch die Nachfrage noch etwas verhaltener war als vor der Krise (–3,8% zu 2019; **Übersicht 1**). Lediglich Gäste aus vorwiegend asiatischen Fernmärkten blieb aufgrund anhaltend restriktiver Ausreisebestimmungen weiterhin größtenteils aus (China –93,8%, Taiwan –91,1%, Japan –85,3%, Russland –84,2%, Südkorea –74,2%, Indien –57,2%; Nächtigungen jeweils gegenüber Sommer 2019), so dass sich die Bedeutung dieser Herkunftsländer für den heimischen Sommertourismus von vormals 4,4% (2019) auf 0,7% (2022) verringerte.

In Bezug auf die Einnahmen aus dem Nächtigungs- und Tagestourismus in Österreich wurden im Sommer 2022 erste Schätzungen des WIFO zufolge nominell knapp 14,7 Mrd. € erwirtschaftet – um 0,8% mehr als in der Saison 2019 (+27,3% gegenüber Sommer 2021). In Anbetracht der starken Teuerung des touristischen Warenkorb (+18,2% seit Sommer 2019, +11,4% im Vergleich zum Vorjahr) bedeutet dies preisbereinigt jedoch einen um 14,7% geringeren Umsatz als von Mai bis Oktober 2019 (Schätzung).

Übersicht 1: **Tourismusentwicklung in der Sommersaison**

	Sommersaison 2021				Sommersaison 2022			
	Umsätze im Gesamt-reiseverkehr, nominell	Übernachtungen		Umsätze im Gesamt-reiseverkehr, nominell ¹⁾	Übernachtungen ²⁾		Aus dem Ausland	
		Insgesamt	Aus dem Inland		Aus dem Ausland	Insgesamt		Aus dem Inland
Veränderung gegen die Vorkrisensaison 2019 in %								
Österreich	- 20,8	- 15,9	+ 3,4	- 23,9	+ 0,8	- 1,4	+ 4,4	- 3,8
Wien	- 62,0	- 60,3	- 36,0	- 65,1	- 13,2	- 17,2	+ 0,4	- 20,7
Niederösterreich	- 23,4	- 22,2	- 10,0	- 42,5	- 6,5	- 9,9	- 4,6	- 18,7
Burgenland	- 1,3	+ 1,4	+ 11,2	- 25,9	- 0,4	- 3,5	- 0,7	- 11,3
Steiermark	- 0,4	+ 0,9	+ 2,4	- 13,6	+ 10,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 1,3
Kärnten	- 4,4	- 3,5	+ 19,3	- 18,8	+ 8,2	+ 2,9	+ 11,5	- 3,0
Oberösterreich	- 9,7	- 14,5	- 1,1	- 29,0	+ 5,0	- 0,9	+ 3,9	- 6,2
Salzburg	- 17,2	- 14,4	+ 8,0	- 21,3	+ 5,5	+ 0,5	+ 8,8	- 2,0
Tirol	- 10,8	- 10,5	+ 10,4	- 12,0	+ 8,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 6,5
Vorarlberg	- 7,4	- 7,3	- 0,7	- 8,3	+ 11,0	+ 2,3	+ 5,5	+ 1,9

Q: OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: 1. November bis 30. April des Folgejahres, Sommersaison: 1. Mai bis 31. Oktober. Umsätze einschließlich des internationalen Personentransportes. – 1) WIFO-Schätzung. – 2) Endgültige Werte.

Ausblick Winter 2022/23

Kriegsbedingte Verwerfungen auf den Energiemärkten und der Inflationsauftrieb betreffen nicht nur große Teile der Bevölkerung in Österreich, sondern beeinflussen zunehmend auch betriebswirtschaftliche Entscheidungen der Unternehmen. Im Wintertourismus wirken sich Preissteigerungen bei "lebensnotwendigen" Produkten und Dienstleistungen (z. B. Lebensmitteln oder Haushaltenergie) besonders negativ auf die Abwägungsentscheidungen der Touristinnen und Touristen aus, da ein Winterurlaub im Allgemeinen eher als "Luxusgut" betrachtet wird. Diese gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen schlagen sich dabei nicht nur auf die touristische Nachfrage nieder, sondern prägen auch das Angebot, das sich massiv verteuert.

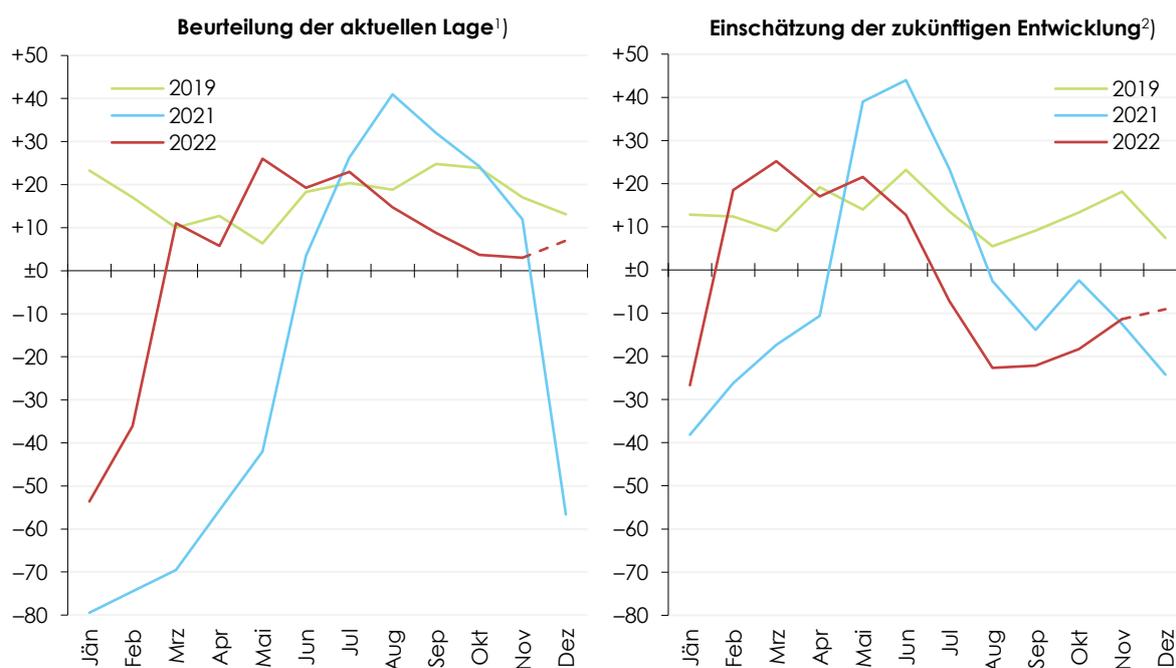
Rezente Umfragen im November 2022 unter Betrieben der Hotellerie ergaben zuletzt ein gemischtes Bild: Einerseits sind die Hotels über Weihnachten und Silvester gut gebucht, im Jänner und teilweise im Februar ist die Auftragslage jedoch noch eher schwach. Die Umsatzerwartungen der Betriebe für diesen Winter fallen daher eher pessimistisch aus: Nur relativ wenige glauben, dass die Erlöse über jene der letzten, noch von der Pandemie beeinträchtigten Wintersaison 2021/22 hinausgehen werden.

Auch die Daten des WIFO-Konjunkturtests zeigen ein durchwachsendes Bild: Wurde die aktuelle Lage in Beherbergung und Gastronomie in der ersten Sommerhälfte noch recht positiv beurteilt, nahm mit August der Überhang positiver Meldungen auf +15% ab und erreichte im Oktober und November eine neue Talsohle (Saldo +3,7% bzw. +3%, gemessen an allen Rückmeldungen der befragten Unternehmen aus dieser Sparte). Erste vorläufige Daten für Dezember 2022 lassen in Bezug auf die wirtschaftliche Einschätzung in den touristischen Kernbereichen einen leichten Aufschwung erkennen.

Die Einschätzung der Branche zur zukünftigen Entwicklung drehte bereits mit Juli 2022 auf einen negativen Saldo (-7%), von August bis Oktober wurden die Erfolgsaussichten dann noch deutlich pessimistischer beurteilt (ca. ein Fünftel mehr negative als positive Nennungen). Mit November hellte sich die Stimmungslage in Beherbergung und Gastronomie wieder auf (Saldo -11%), dieser Trend dürfte sich auch im Dezember abgeschwächt fortgesetzt haben (**Abbildung 1**).

Abbildung 1: **WIFO-Konjunkturklimaindex – Beherbergung und Gastronomie**

Saldo aus positiven und negativen Nennungen in % aller befragten Unternehmen



Q: WIFO-Konjunkturtest, Stand 19. 12. 2022; Dezember 2022 vorläufig. – 1) Auf Basis von Auftragsbeständen sowie der Entwicklung in den letzten drei Monaten hinsichtlich Geschäftslage, Nachfrage und Beschäftigtenzahl. – 2) Erwartungen zur Entwicklung der Nachfrage und des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten sowie zur Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten.

Die multiplen Krisen der letzten Zeit verunsicherten aber nicht nur die Tourismusbetriebe, sondern auch die Gäste. Diese nachfrageseitigen Unsicherheiten waren zuletzt auch aus einer im November 2022 in Kooperation von WIFO und Österreichischer Hotelierversammlung (ÖHV) durchgeführten Haushaltsbefragung in Österreich und Deutschland ersichtlich: Nur 70% der

inländischen bzw. rund zwei Drittel der deutschen Befragten, die in einer der beiden Wintersaisons vor Ausbruch der Pandemie einen Urlaub gemacht hatten, gaben an, definitiv auch diesen Winter verreisen zu wollen. 15% der Befragten waren diesbezüglich zum Zeitpunkt der Befragung noch unsicher.

Hauptgrund für eine gedämpfte Reiselust ist die Teuerung

Rund zwei Drittel der Befragten in Österreich wie auch in Deutschland, die nicht verreisen werden (jedoch vor der Pandemie im Winter gereist waren), gaben an, dass die Teuerung für den Reiseverzicht hauptverantwortlich sei. Die Pandemie als Reisehemmnis ist deutlich in den Hintergrund getreten, vor allem in Österreich: Nur 30% der inländischen Befragten erwähnten die Pandemie, in Deutschland waren es immerhin 40%. Auch von jenen Haushalten, die sich im Hinblick auf Winterurlaubspläne 2022/23 noch unsicher zeigten, wurde die Teuerung zu zwei Drittel dafür verantwortlich gemacht, während auch in dieser Gruppe die Pandemie gänzlich in den Hintergrund gerückt ist.

Die Teuerung als Reisehemmnis wird von Haushalten mit geringeren Einkommen erwartungsgemäß öfter genannt (Österreich 60%, Deutschland 62%) als von finanziell besser gestellten Haushalten (41% bzw. 53%). Bei allen Auswertungen von einkommensverknüpften Antworten ist allerdings festzuhalten, dass die Stichprobe – wie bei vergleichbaren Umfragen – relativ klein war; viele Befragte wollen keine konkreten Angaben zum Einkommen machen.

Das Reisebudget wird eingeschränkt

Rund die Hälfte der Haushalte in Österreich und ca. 44% in Deutschland werden die steigenden Preise im Tourismus durch höhere Ausgaben kompensieren, um den Standard halten zu können bzw. diesen sogar zu heben. Der übrige Teil der Befragten möchte seine Ausgaben einschränken, also preisbereinigt weniger als noch in früheren Jahren ausgeben. Haushalte mit geringerem Einkommen sparen nicht nur häufiger, sondern auch relativ stärker beim Urlaub als Haushalte mit höherem Einkommen. Damit ist zu erwarten, dass Tourismusbetriebe und Destinationen, die sich auf höherpreisigen Qualitätstourismus spezialisiert haben, besser über die Runden kommen werden als Betriebe mit Fokus auf das preisbewusste Gästesegment.

Gespart wird überall, besonders aber bei Nebenausgaben und der Reishäufigkeit und -dauer

Viele Gäste, die im Winter 2022/23 eine Reise planen, wollen im Urlaub also sparen. Dabei werden verschiedene Strategien verfolgt. Sowohl in Österreich als auch in Deutschland stehen dabei die Einsparungen bei Nebenausgaben hervor: Drei Viertel der Gäste wollen sich in diesem Bereich einschränken. Das könnten im aktuellen Winter der Handel, die Schihütten und Schirmbars sowie Restaurants und die Nachtgastronomie zu spüren bekommen.

Auch die Reisezeit steht zur Disposition. Es ist zu erwarten, dass bei Haushalten, die flexibler sind – also z. B. keine Schulferien berücksichtigen müssen –, eine stärkere Verschiebung der Reisetätigkeit von der Haupt- in die Nebensaison stattfindet. In Deutschland planen mehr als zwei Drittel (Österreich 54%), seltener zu verreisen und die Aufenthaltsdauer zu verkürzen – die

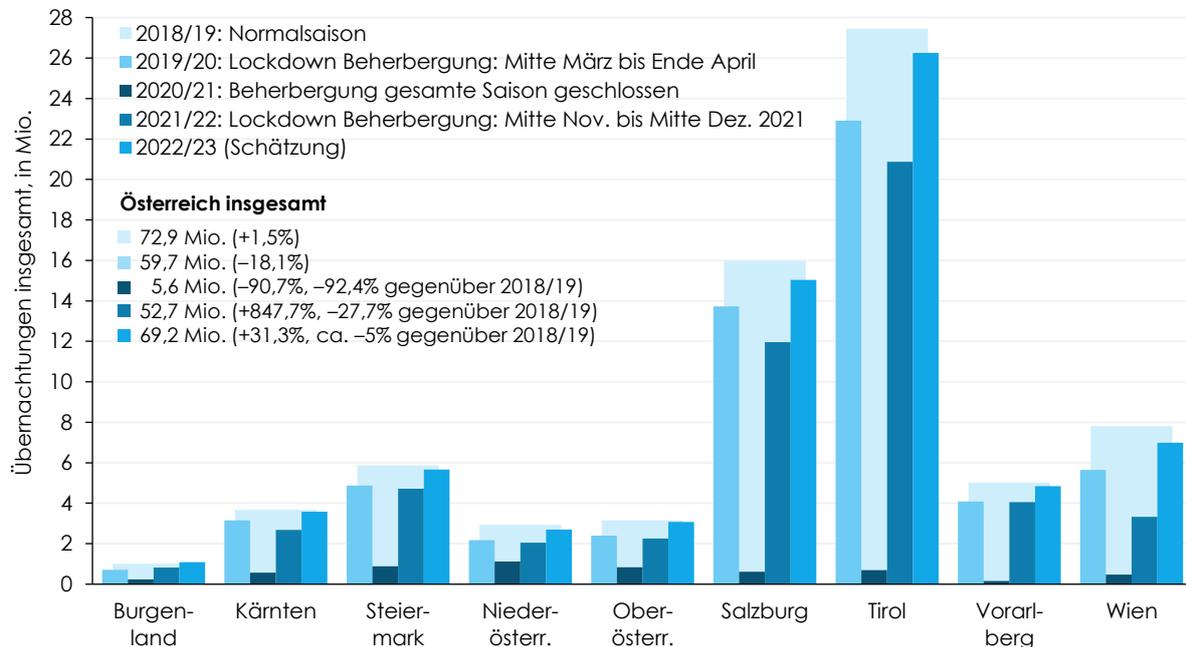
bisherige Urlaubswoche könnte also zum verlängerten Wochenende werden, statt Reisen zu Weihnachten und Ostern könnte es im kommenden Winter nur eine Reise geben.

Darüber hinaus plant mehr als die Hälfte der Befragten, auch Abstriche bei der Qualität der Unterkunft sowie beim Reiseziel zu machen. Davon könnten Anbieter von Ferienwohnung sowie günstigere Pensionen wiederum profitieren, aber auch kleinere (und damit günstigere) Skigebiete. Dennoch steigen knapp vier von zehn deutschen und österreichischen Gästen in einem 4- oder 5-Stern-Betrieb ab, jeder vierte in einem 3-Sterne-Haus. In Summe nächtigen somit rund 63% der Gäste beider Länder in gehobenen Unterkunfts-kategorien.

Nachfrageerwartungen für die Wintersaison 2022/23

Trotz wirtschaftlichen Unsicherheiten sollte die touristische Nachfrage nach Urlaub in Österreich laut rezenten Umfragen auf relativ hohem Niveau verbleiben. Die Umfrageergebnisse deuten derzeit eher auf eine Verschiebung der Nachfrage in die Nebensaison, eine kürzere Aufenthaltsdauer und weniger Reisen hin als auf einen gänzlichen Ausfall, die Verringerung der Ausgaben könnten jedoch Umsätze und Wertschöpfung stärker beeinträchtigen als Nächtigungen und Ankünfte. Laut aktuellem WIFO-Nächtigungsszenario wird insbesondere im November und Dezember 2022 mit einer starken Belebung der Nachfrage in heimischen Unterkunfts-betrieben von durchschnittlich etwa +80% gegenüber dem Lockdown-geprägten Vorjahreszeitraum gerechnet, was auch das Nächtigungsvolumen des ersten Winterdrittels 2018/19 um 0,4% übertreffen würde. Im Verlauf der weiteren Wintermonate dürften sich das Wachstum zunehmend abschwächen, sodass von Jänner bis April 2023 zwar noch gut ein Fünftel mehr an Nächtigungen als im selben Zeitraum 2022 zu verzeichnen wäre, dies jedoch im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2019 ein Minus von rund 7% bedeuten würde. Insgesamt könnten damit in der Wintersaison 2022/23 etwa 69,2 Mio. Übernachtungen und ein Zuwachs gegenüber November 2021 bis April 2022 von knapp einem Drittel erzielt werden. Der Rückstand auf den bisherigen Höchstwert der Vorkrisensaison 2018/19 (72,9 Mio. Nächtigungen) würde sich damit von zuletzt 27,7% (Winter 21/22) auf rund 5% reduzieren (Schätzung laut WIFO-Nächtigungsszenario, Stand 12. 12. 2022; **Abbildung 2**).

Abbildung 2: Nächtigungsnachfrage in der Wintersaison



Q: Statistik Austria WIFO; WDS – WIFO-Daten-System. – 2022/23: WIFO-Schätzung (Stand 12. 12. 2022).

Diese starke Dynamik sollte vor allem vom Binnentourismus ausgehen – die betreffende Nachfrage dürfte 2022/23 mit ca. 16,4 Mio. Nächtigungen bereits annähernd wieder das präpandemische Volumen erreichen (+26% gegenüber Winter 2021/22), aber auch die wichtigen internationalen Gäste werden im Winter wieder häufiger in heimischen Unterkünften erwartet (+33% im Vergleich zur Saison 2021/22), sodass sich auch hier die Lücke zu 2018/19 deutlich verringern dürfte (auf ca. –6%).

Der Städtetourismus in Wien ist aufgrund seiner ganzjährigen Bedeutung und der überproportionalen Ausrichtung auf ausländische (Fern-)Reisende nach wie vor stärker von den Auswirkungen diverser Krisen betroffen als andere Tourismusregionen in Österreich. Demnach wird hier der prozentuelle Rückstand bei internationalen Nächtigungen im Winter 2022/23 gegenüber 2018/19 mit –12% in etwa doppelt so hoch eingeschätzt als im nationalen Durchschnitt. Der stärkere Nachholbedarf in der Bundeshauptstadt strahlt auch auf die Unterkunftsbelegung im benachbarten Niederösterreich aus, wo in der laufenden Saison noch gut ein Zehntel der internationalen Nächtigungen aus Vorkrisenzeiten fehlen dürfte. Gleichzeitig weisen die Bundesländer mit einem breit gefächerten Tourismusangebot (Wellness, Kulinarik, Wintersport; Burgenland, Kärnten, Steiermark) sowie das wintersportorientierte Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) laut WIFO-Nächtigungsszenario mit durchschnittlich rund –4% bzw. –6% die geringste Nachfraglücke gegenüber der Saison 2018/19 bei ausländischen Gästen auf. Trotz Teuerung wird im Binnentourismus von November 2022 bis April 2023 in allen Bundesländern eine deutlich vorteilhaftere Entwicklung als für die internationale Nächtigungsnachfrage erwartet (mit ca. –4% in Wien bis +7% im Burgenland).